Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 10 (1920)

Artikel: Bei unsern Wasserratten : zum Schauschwimmen vom 10. August 1919
Autor: Niederer, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947196

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

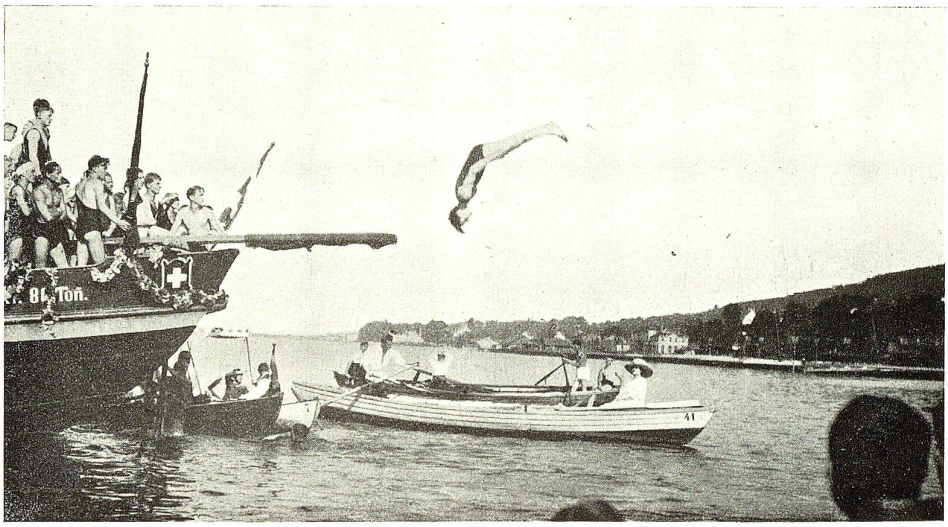
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bei unsern Wasserratten

(Zum Schauschwimmen vom 10. August 1919)

Von H. Niederer, Rorschach.

Hu, jetzt läuft's mir schon eiskalt von der Schreibfeder herunter; wer mag denn auch mitten im Winter von Wasserpurzelbäumen, Strohhüten und Sonnenschirmen schreiben? Grauschwarz wie Abwaschbrühe liegt's im Seebecken, die Pfähle haben weisse Pelzkappen auf, die Promenadenbäume starren entgeistert zum Himmel, der Kabisplatz gleicht dem masurischen Seengebiet und nur noch die speckigen Büblein des Herrn Daniel Tuti treiben, allen Unbilden der Jahreszeit zum Trotz, in köstlicher Unbekleidetheit am Strand ihr Allotria.



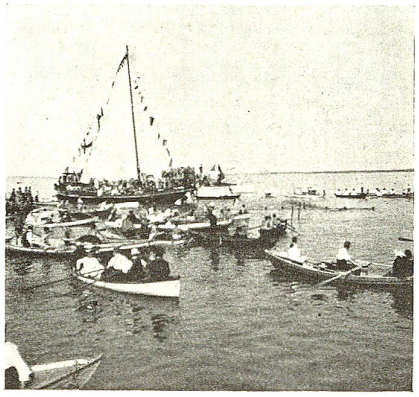
Schwimmfest in Rorschach. Sprung. Phot. A. Hane.

Ach, wie war das doch letzten Sommer eine schöne Zeit, als noch holder Liebeszauber die stillen Parkbänke umwob, als Nationalratswahl und Völkerbundsdisput noch weit und die liebe Sonne so nahe war. Damals konnte man sich einmal die mythologischen Wesen der Tritonen und Nereiden in natura besehen; sie voltigierten, als ob sie's von einem Böcklin abgeguckt hätten, wohlig-gemütlich vom Trockenen ins Nasse und vom Nassen ins Trockene, derweil ihnen im Rondell mit Bumbumbum und Tschingdärädä gezeigt wurde, was so eine schneidige Stadtmusik im 20. Jahrhundert nach Christi leistet. Es war wirklich der Gipfel des Badelebens, jener 10. August. Auch der Journalist kostete in reichem Mass die Wonnen seines Daseins; es ist für ihn immer eine höchst interessante Tatsache, dass Menschen wie Amphibien zu Wasser und zu Lande leben, weshalb er sich's nicht verdriessen liess, zwei Stunden lang Hals und Zehen zu recken vor einem schmalen Ausguck zwischen zwei Damenhüten, die ihm zu einem unbeschreiblichen ästhetischen Genuss, aber leider zu keinem Schatten verhalfen. Statt sich das Salzwasser von der Stirne in die Augen laufen zu lassen, wäre er lieber selbst ins Süsswasser gesprungen. Nun hat aber die Natur in ihrer bekannten Neigung zur Mannigfaltigkeit auch das spezifische Gewicht des Menschen sehr ungleich verteilt, der eine kommt sich im Wasser vor wie ein Stück Kork und der andere wie ein Kieselstein — und zu diesen gehört gerade der Schreibende. Womit nicht gesagt ist, dass er nicht zur Not einen Graben schwimmend überqueren könnte, sonst würde er sich nicht anmassen, über ein Schwimmfest einen Artikel zu verbrechen. In der Regel ist es aber doch so,

dass das göttergleiche Wesen, der Mensch, an dem der selige Schiller so schwungvoll die edle stolze Männlichkeit geschildert, im Wasser eine geradezu bejammernswerte Figur macht. Es sei denn, er gehe bei den Rorschacher Wasserratten in die Schule. Wie alle Schweizer, die eine Idee haben, gründeten auch sie einen Verein — es war im Mai 1918 unter der Gevatterschaft des allezeit hülfsbereiten Gemeinnützigen und Verkehrsvereins — und pflegen nun fleissig Rorschachs Zukunft auf dem Wasser. Die Stadtväter bekunden dem Benjamin unter unsern 170 Vereinen wie recht und billig ihr Wohlwollen. Der Ostschweizerische Schwimmverband gibt ihm den Katechismus, der alle Gebote und Verbote der Schwimmkunst enthält, vom Schwimmen der Naturalisten, wie es unsere Vierfüssler uns vormachen, bis zu den gelehrten Schwimmmethoden, wo im allgemeinen die Frösche unsere Lehrmeister sind. Bei den Fröschen sind schon die alten Griechen und Römer und später die Germanen, von der Teutoburger Schlacht bis zum Zeitalter der reichsdeutschen Kasernen, in die Schule gegangen. Speziell das Tauchen ist für den Frosch ein Kinderspiel; für uns aber ist's mit dem Schwimmen und Tauchen wie mit dem Französischlernen; ein Papa sagte einmal zu seinem Sohne, der gar betrübt am Federhalter kaute: „Mein Lieber, du musst dir das Französisch gar nicht so schwer vorstellen, anstatt Flasche sagt man einfach Bouteille und so ist's mit den andern Wörtern auch." Akkurat so beim Schwimmen. Erst in der Praxis erfährt der Lehrling, dass kein Meister vom Himmel gefallen. Im Clublokal vernahm ich einmal, welchen Aufwand von geistiger und körperlicher Selbstzucht der Verbandsschwimmwart Flügel aus St. Gallen

Schwimmfest Rorschach. Phot. W. Maurer.

an die Sportgenossen stellt, die den gefürchteten toten Punkt — wo auf einmal alles Schwimmlatein ein Ende hat — möglichst weit hinausschieben wollen; seither hab ich viel grössern Respekt vor dem braven Leander, der jede Nacht über den Hellespont zu seiner zärtlich geliebten Hero schwamm und dann am Morgen früh erst noch zu Wasser retour musste, damit man's im Bureau oder Geschäft nicht merkte. Wichtig ist natürlich auch, wie man die Zöglinge beim ersten



Schwimmfest Rorschach. Phot. W. Maurer.

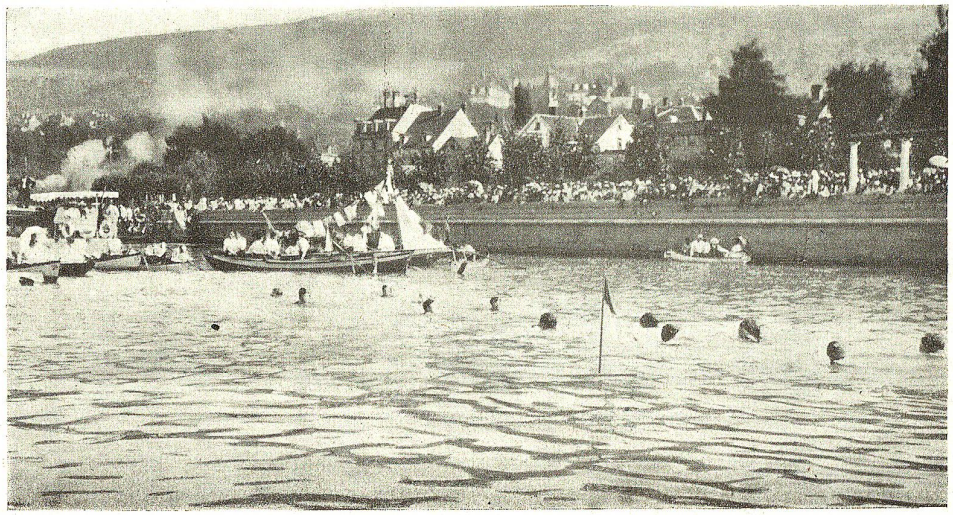
und schwersten Anfang behandelt, worüber ich aus Erfahrung ein Lied singen kann. In meinen Bubenjahren nahm uns einmal einer, der sich als grosser Schwimmer vor dem Herrn ausgab, zum Unterricht nach dem Sägeweiher mit. Er packte den ersten besten Zögling beim Rumpf und bei den Füssen, warf ihn ins Wasser, liess ihn speuzen und schneuzen, bis er halb tot war, holte ihn dann heraus und sagte ihm, er habe nun offenbar den Trick der Geschichte bereits gemerkt. Als dann die gleiche Prozedur an mich kam, packte mich das Grauen und ich ward bis Abbruch der Übung nicht mehr gesehen. —

Aber ich soll ja vom Schwimmfest erzählen. Das Lastboot von Herrn Dudler fuhr majestätisch bewimpelt daher, die Leiber der Schwimmklübler von Rorschach, St. Gallen und Arbon glänzten in der Sonne; und es fehlten an ihnen nur noch Schilde und Schwerter und man hätte das Bild gehabt, wie einst Jason mit seinen Helden aus dem Hafen von Jolkos ausgefahren sein mag. Ringsherum eine imposante Gondel- und Motorbootflottenschau und hinter der Quaimauer Kopf an Kopf die Zuschauer. Ein Pfiff des Schwimmwarts rief gruppenweise und einzeln zu den Wettkämpfen: Brust-, Seiten-, Rücken-, Hand über Hand-Schwimmen, Springen (sage und schreibe neunundsechzig solche akrobatische Purzelbäume finden wir nach Nam' und Art in der Sprungtabelle aufgezeichnet), Tauchen, Lagenstaffetten, Wasserball, Reigen, Hindernisrennen und als drolliges Intermezzo die kühne Rettung einer friedlich gondelnden und unglücklich ins Wasser plumpsenden Gesellschaft.

Auch die holden Damen, diese Blumen im

Distelgarten des Lebens, waren nicht faul, sondern eiferten den Herren mit Ausdauer und Gewandtheit nach. Warum auch nicht? Die Schwimmgymnastik fördert in höchstem Mass die harmonische Durchbildung des Körpers, sie macht das starke Geschlecht schön und das schöne Geschlecht stark! Ein Philister, der sich nicht am Meisterwerk der Schöpfung freut! Deswegen braucht sich niemand wegen seiner selbst viel einzubilden. Schillers „schöne Wesen aus dem Fabelland" existieren für uns nur in Museen. Die moderne Kunst tut das ihrige, die natürlichen Begriffe des Schönen zu verschandeln; in unsern Kunstzeitschriften stösst man fast nur auf hohle Gesichter, hängende Brüste, Schnürleiber und Spinnenbeine. Das kommt davon: in unserm nordischen Lande kann das klassische Ebenmass griechischer Musterexemplare von Menschen aus Mangel an Sonne nicht aufkommen. — Darum wünsch' ich allen Schwimmsportlern als das Beste: *recht viel Sonne.* Das nötige Wasser hätten wir ja schon. Auf das Jahr 1920 ist uns wieder ein Massenbesuch aller Wasserratten der ganzen Ostschweiz angesagt, im Jahr drauf kommen sie vielleicht einmal wie die Mäuse hinter dem Rattenfänger von Hameln aus dem ganzen Land vom Bodan bis Leman in Rorschach zusammen. Dann geschehen Taten, die all das in den Schatten stellen, was wir vorstehend besungen haben. Dann kommt wieder so ein grosser Moment, der unsere Seestadt wieder zu verdienten Ehren bringt.

Ich rufe allen Gästen heute schon ein unbändiges „Hurra patschnass!" zu. Die heutigen Seebadanstalten sind bis dahin hoffentlich den Weg alles Holzes gegangen.



Schwimmfest in Rorschach. Damenpolonaise. Phot. A. Hane.

Gottfried Keller: Winternacht

Nicht ein Flügelschlag ging durch die Welt,
Still und blendend lag der weisse Schnee.
Nicht ein Wölklein hing am Sternenzelt,
Keine Welle schlug im starren See.

Aus der Tiefe stieg der Seebaum auf,
Bis sein Wipfel in dem Eis gefror;
An den Aesten klomm die Nix herauf,
Schaute durch das grüne Eis empor.

Auf dem dünnen Glase stand ich da,
Das die schwarze Tiefe von mir schied,
Dicht ich unter meinen Füssen sah
Ihre weisse Schönheit Glied um Glied.

Mit erstickem Jammer tastet' sie
An der harten Decke her und hin,
Ich vergess' das dunkle Antlitz nie,
Immer, immer liegt es mir im Sinn!

Wilh. Diener & Sohn, Generalagentur, St. Gallen

Rosenbergstrasse No. 30. – Telephon No. 703

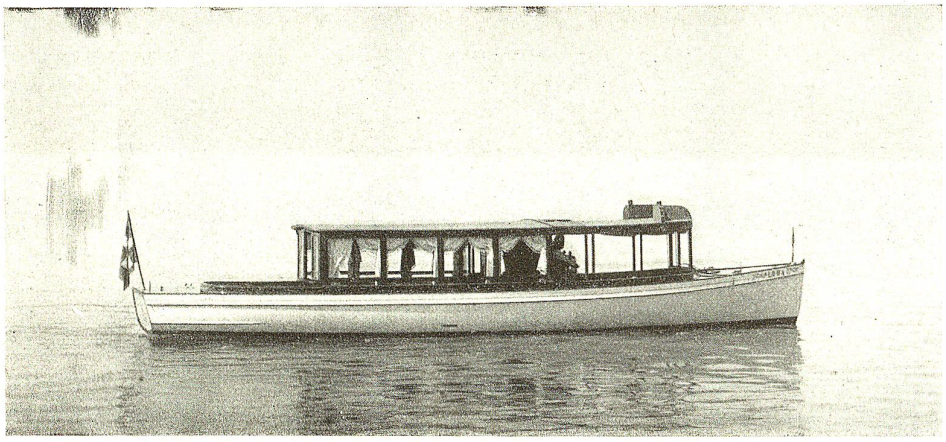
„Zürich"
Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Ges. in Zürich

Stuttgarter
Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit (Alte Stuttgarter)

„Agrippina"
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Köln a. Rh.

BEZIRKS-AGENTUR: F. HERMANN JUN. / RORSCHACH
Telephon No. 188

G. Füllemann / Bootbauer / Rorschach



Telephon 442

Schweizerische Landesausstellung Bern 1914
Silberne Medaille

*

Vermietung von Ruderbooten

*

Ausführung von Motorboot-Fahrten

E. BRUGGER
Eisenhandlung, Rorschach

Telephon 120

Empfehle mein gut assortiertes Lager in
Haushaltungsartikeln, Stahlwaren
Klein-Eisenwaren

Grosses Lager in Werkzeugen für Holz- und Metallbearbeitung. Bau- und Möbelbeschläge

J. Ackermann-Bänziger
Nachf. von Stephan Rotenhäusler
Rorschach / Hauptstr.

Woll- und Baumwoll-Garne / Mercerie
Unterkleider / Strickwaren / Hosenträger
Cravatten / Kragen / Schürzen / Corsets
Kinder-Artikel etc.

Spezial-Damenfrisiersalon O. Isensee

Rorschach / Neugasse 6 / Telephon 247

Ondulation, Manicure, Kopf- und Gesichts-Massagen, Haararbeiten. Ausführung in nur bester Qualität
Gute und billige Bezugsquelle für Parfumerien und Toiletten-Artikel